



Stiftung  
**Asienhaus**

# Blick Wechsel



## „Ich mache das hier nicht zum Spaß“

Die satirische Facebook-Gruppe Royalist Marketplace,  
queere TikToks und die neue Demokratiebewegung in Thailand  
*Interview mit Prof. Pavin Chachavalpongpun*

von Wolfram Schaffar

September 2020

Seit Juli 2020 demonstrieren tausende Thailänderinnen und Thailänder im In- und Ausland für mehr Demokratie. Die Proteste werden von einer neuen Generation von Studierenden und Schülerinnen und Schülern getragen, die ein Tabu brechen: Zum ersten Mal seit 1932 wird ein König offen kritisiert. Weitreichende Reformen der Monarchie werden als notwendiger Ausgangspunkt für eine Demokratisierung ins Zentrum der Forderungen gestellt. Dabei erscheinen die Proteste selbst wie eine humorvolle Unterhaltungsshow: Die Studierenden tanzen in Harry-Potter-Kostümen oder als Zeichentrick-Figur Hamtaro um das Demokratiemonument. Sie führen Parodien auf und machen die Monarchie lächerlich. Einige halten ein in Gold gerahmtes Foto in die Höhe, auf dem Pavin Chachavalpongpun mit seinem Schoßhündchen zu sehen ist und proklamieren ihn zur *Königin von Thailand*. Woher nehmen die jungen Aktivistinnen und Aktivisten ihren Mut? Und welche Rolle spielt Pavin und seine Facebook-Gruppe *Royalist Marketplace*?

Ein Banner mit dem Logo Royalist Marketplace auf der Demokratie-Demonstration in Ubon Ratchathani am 19. Juli 2020 (Foto entnommen dem Facebook-Account von Pavin Chachavalpongpun, mit Genehmigung des Account-Besitzers)



Pavin Chachavalpongpun ist Assistenzprofessor am Zentrum für Südostasienwissenschaft der Universität Kyoto und hat zahlreiche Publikationen zu Thailand und Politik in Südostasien veröffentlicht, von denen einige zu Bestsellern wurden. Darüber hinaus ist er politisch aktiv und einer der schärfsten Kritiker des gegenwärtigen Militärregimes. Er scheute auch in der Vergangenheit nicht davor zurück, die Monarchie zu kritisieren – was lange Zeit ein Tabu in der akademischen Welt und in politischen Kampagnen war.

Nach dem Putsch von 2014 wurde sein Pass eingezogen und er wurde auf der Grundlage des berüchtigten Artikel 112 der Majestätsbeleidigung angeklagt. Nicht nur kann er nicht mehr nach Thailand zurückkehren – er wird auch außerhalb des Landes verfolgt: Mehrfach haben thailändische Botschaften und Konsulate versucht einzugreifen und Vorträge von ihm zu verhindern. Im Juli 2019 wurde er auch körperlich angegriffen, als zwei Unbekannte nachts in sein Schlafzimmer eindrangen und ihn mit einer chemischen Substanz besprühten.

Im April 2020 gründete Prof. Pavin die Facebook-Gruppe *Royalist Marketplace* (รอยัลลิสต์มาร์เก็ตเพลส). Der Name spielt auf ähnliche Projekte wie dem *Chulalongkorn Marketplace* oder dem *Thammasat Marketplace* an, die von ehemaligen Studierenden der beiden Eliteuniversitäten eingerichtet wurden, um in Zeiten des COVID-19-Lockdown Waren und Dienstleistungen zu handeln oder sich auszutauschen. Pavins Gruppe persifliert diese Initiativen. Ausgehend von fiktiven Verkaufsinseraten entwickelte er einen besonderen Stil der politischen Kommunikation, in der er Memes, TikTok und Youtube-Videos mit ernsthaften politischen Debatten kombiniert, und diese Mischung machte die Gruppe zur zentralen Plattform für die Kritik an der Monarchie.

Der Erfolg war einzigartig. In nur wenigen Wochen wuchs die Zahl der Mitglieder auf über eine Million, womit die Gruppe zur am schnellsten wachsenden Gruppe wurde, die es je in Thailand gab und den Rang 18 der weltweit größten Facebook-Gruppen belegte. Als Mitte Juli eine neue Runde von Pro-Demokratiedemonstrationen in Thailand ausbrach, waren Banner mit dem Logo des *Royalist Marketplace* in Bangkok, Chiangmai, Ubon Ratchathani und anderen Orten zu sehen.

Am 24. August sperrte Facebook den Zugang zum *Royalist Marketplace* innerhalb Thailands und beugte sich damit einer Anweisung der thailändischen Regierung. Als Reaktion auf den internationalen Aufschrei, der folgte, kündigte Facebook später an, gerichtlich gegen die Zensuranweisung der thailändischen Regierung vorgehen zu wollen. Direkt nach der Abschaltung in Thailand gründete Pavin jedoch eine neue Gruppe mit einem ähnlichen Namen *Royalist Marketplace – Königsmarkt* (รอยัลลิสต์มาร์เก็ตเพลสตลาดหลวง), die innerhalb von nur einer Woche die gleiche Anzahl von Mitgliedern anzog und Ende September bereits mehr als 1,4 Millionen Mitglieder zählte.

Der beispiellose Erfolg des *Royalist Marketplace*, sein Verbot und die Reaktion von Facebook sind einschneidende Ereignisse in der Entwicklung Sozialer Medien in Südostasien und weltweit. Diese Vorgänge markieren auch einen Wendepunkt in der Machtbalance zwischen dem De-facto-Monopolisten Facebook, den neuen autoritären Regierungen, die sich weltweit ausgebreitet haben, und den sozialen Bewegungen, die diese Regime im Zuge der COVID-19-Krise herausfordern.

**Wolfram Schaffar:** Professor Pavin, Sie sind sehr aktiv auf den Sozialen Medien, besonders auf Facebook. Aber anders als andere Akademiker\*innen weisen Sie hier nicht auf Ihre neuesten Publikationen oder Vorträge hin. Vielmehr findet man in Ihrem Profil Youtube und TikTok-Clips, manchmal im Fummel, und Fotos von Ihnen mit Kolleg\*innen, manchmal in albernem und anzüglichen Posen. Diese Mischung ist für einen Akademiker ungewöhnlich – aber in Ihrem Fall extrem erfolgreich, wie sich am Beispiel des *Royalist Marketplace* gezeigt hat. Aber was sagen Sie, wenn Ihnen vorgeworfen wird, Sie seien weniger ein Akademiker, sondern vielmehr ein politischer Aktivist?

**Pavin Chachavalpongpun:** Das ist schon eine berechnete Frage. Aber ich glaube, ich habe bewiesen, dass ich beides kann – Akademiker und politischer Aktivist. Meine persönliche Meinung ist auch, dass Akademiker\*innen eine Verantwortung haben, politische Prozesse voran zu treiben. Neulich wurde ich gefragt, „Pavin, Sie sind gar nicht neutral, Sie sind parteiisch“. Aber wenn es um politischen Aktivismus geht, gibt es nur zwei Seiten: für oder gegen Demokratie. Ich möchte parteiisch sein, und mich juckt nicht, was die Leute denken.

In Thailand hat die Mehrheit der Bevölkerung keinen Universitätsabschluss; die Menschen im Norden und Nord-Osten sind Bauern/Bäuerinnen, Arbeiter\*innen. Ein ausgefeiltes Fachvokabular wird von den Eliten oft benutzt, um diese Leute aus politischen Diskussionen auszuschließen. Ich habe den Eindruck, dass Sie mit Ihrer Kommunikationsstrategie beide Enden der sozialen Hierarchie erreichen – über Artikel in akademischen Fachzeitschriften und über TikTok-Videos.

Irgendwie scheine ich mit der Gabe geboren zu sein – und es ist eine Gabe, für die ich nichts kann – mit unterschiedlichen Typen von Menschen kommunizieren zu können. Das ist richtig. Ich wurde neulich von der japanischen Polizei gefragt, als wir uns über meine aktuelle Sicherheitslage ausgetauscht haben, was es mit der Facebook-Gruppe *Royalist Marketplace* auf sich hat. Sie sagten, sie hätten das überprüfen lassen und hätten den Eindruck gewonnen, dass ich dort nichts Substantielles schreibe, sondern einfach nur herumalberte und Witze machte. Das hat mich geärgert, denn natürlich sind die Beiträge substantiell und die vermeintlich unterhaltenden Aspekte der Seite sind sehr bewusst und absichtsvoll dort eingefügt. Wir haben über eine Million Mitglieder und nicht jeder hat eine hohe Ausbildung und versteht Politik wie Akademiker\*innen das tun. Daher muss ich unterschiedliche Geschmäcker bedienen, und ich bin eine Person, die das auch kann. Manchmal greife ich zum Beispiel eine politische Konversation auf und mache einen TikTok-Clip daraus. Etwas, das in Isolation zu schwierig wäre, wird für jeden verständlich, nachdem es durch TikTok in diesem Unterhaltungsmodus aufbereitet und quasi verdaut wurde.

Seit Facebook 2006/2007 in Thailand eingeschlagen und sich rasant ausgebreitet hat, war es von *Royalist\*innen* und konservativen Bewegungen dominiert, wie z.B. von der Organisation der Müllsammler (*Rubbish Collector Organiza-*



*Pavin Chachavalpongpun in einem Beitrag auf seiner persönlichen Facebook-Seite. Die Aufschrift auf dem T-Shirt heißt: *Royalist Marketplace*. Der Text der Nachricht lautet: *Ich bin hier nicht zum Spaß!* (Foto: Pavin Chachavalpongpun)*

tion'), deren erklärtes Ziel es war, Thailand von „sozialem Müll“ zu „reinigen“. Mit Ihrer Gruppe, die ja mit mehr als einer Million Mitgliedern den 18. Rang unter den größten Facebook-Gruppen der Welt einnimmt, haben Sie die Machtbalance und die Diskursheftigkeit auf Facebook verschoben. Wie erklären Sie sich den Erfolg?

Ich weiß nicht, ob man wirklich sagen kann, dass Facebook von *Royalist\*innen* wie der Müllsammler-Organisation und vier oder fünf ähnlichen Organisationen dominiert war. Es war doch mehr eine ständige Auseinandersetzung. Durch die üblen Methoden, die Gründer der Müllsammler-Organisation, Rienthong Nanna, angewendet hat – Cyber-mobbing und die Organisation von Schlägertrupps und Bürgerwehren, die dann tatsächlich Menschen angegriffen haben – und durch die Tatsache, dass Facebook nichts unternommen hat, ihn zu stoppen, haben diese Akteure besondere Aufmerksamkeit erfahren.

Aber um Facebook gegenüber gerecht zu sein: Es gab dort immer auch Platz für uns. Meine persönliche Homepage zum Beispiel existiert ja schon seit langem, ich habe meine politische Meinung immer sehr direkt und offen artikuliert, und es gab hie einen Versuch, mich abzuschalten.

Aber zu Ihrer Frage zu den Gründen des Erfolgs des *Royalist Marketplace*. Ich denke, dass es eine Kombination von Faktoren ist. COVID-19 war sicherlich ein Grund – vielleicht der wichtigste. Die Leute mussten zuhause bleiben, waren gelangweilt, und eigentlich ist das auch der Grund, wie ich überhaupt auf die Idee mit der Gruppe kam: Ich bin im Netz herumgesurft, habe diese Gruppen Chulalongkorn Marketplace und den Thammasat Marketplace gesehen und mir gedacht: Warum kann ich nicht einen weiteren Marktplatz eröffnen? – den *Royalist Marketplace*!

Die erste Woche war unbeschreiblich: Jemand hat ein Teak-Holzbett zum Kauf angeboten, angeblich das, auf dem König Ananda erschossen wurde<sup>2</sup>. So etwas hätte ich niemals vorhergesehen. Ich habe so gelacht. Dann wollte jemand einen blauen Diamanten verkaufen – Sie wissen, dieser Blaue Diamant, der aus Saudi Arabien gestohlen wurde und von dem es das Gerücht gibt, Königin Sirikit habe sich ihn unter den Nagel gerissen<sup>3</sup>. Das ist eine riesige Geschichte unter Royalisten.

Ich selbst habe einen Haarschnitt für einen Hund angeboten<sup>4</sup>. Und jemand anderes hat einen Hausabriss-Service inseriert. Wissen Sie – weil das Anwesen von Koi, der Konkubine des gegenwärtigen Königs, plötzlich abgerissen wurde, nachdem sie in Ungnade gefallen war und ins Gefängnis geworfen wurde<sup>5</sup>.

Am Anfang habe ich der Facebook-Gruppe gar keine so große Bedeutung beigemessen. Aber als ich sah, dass immer mehr Leute Mitglied wurden – vielleicht aus Langeweile, vielleicht fanden sie es nur unterhaltsam – habe ich begonnen, ernsthafte Diskussionen zu starten.

Zwischendurch haben Sie aber immer auch TikTok-Videos gepostet, oder?

Zwischendurch – ja! Aber zunächst war ich auch hier einfach nur Teil dieser Modewelle, dass man auf TikTok mitmachen muss. In meinen ersten TikToks habe daher auch nur ein bisschen tünftig herumtanzt. Doch jedesmal wenn ich etwas veröffentlicht habe, hat das den Leute so gut gefallen, so dass ich auch dort begonnen habe, das ganze ins Politische zu wenden. Ich nenne es politisches TikTok, und das wurde dann zu einem Stilelement auf dem *Royalist Marketplace*.

Sie sind damit aber auch Teil eines weltweiten Trends, der zum ersten Mal am Beispiel von Donald Trumps Wahlveranstaltung in Tulsa so

richtig wahrgenommen wurde. Trump prahlte damit, wie viele seiner Anhänger\*innen sich für die Veranstaltung in der Halle in Tulsa registriert hatten – trotz COVID-19 Warnungen. Aber letztlich blieben dann weite Teile der Ränge leer. Später haben Analysten rekonstruiert, dass er von TikTok\*innen und K-Pop-Fans ausge-trickst wurde, die sich massenweise für Tickets registriert hatten, ohne aber wirklich hingehen zu wollen. Was die US-amerikanischen politischen TikTok\*innen und Sie verbindet, ist der Kommunikationsstil: Auch in den USA gab es nicht so sehr ernsthafte Aufrufe, sondern die TikTok\*innen nutzen diesen Macarena-Tanz, um ihre Botschaft zu verbreitern<sup>6</sup> – in der gleich indirekten, lustigen und selbst-ironischen Art, wie Ihre TikToks.

Ich muss zugeben, dass ich diesen Vorfall gar nicht kannte. Was mich anbelangt, so habe ich das politische TikTok ganz organisch entwickelt. Die Ähnlichkeit zu den USA ist zufällig und nicht mit Absicht konstruiert. Aber was den Stil angeht – TikTok nötigt einen ja, camp<sup>7</sup> zu sein. Man hat ja nur eine Minute für den Clip. Wenn ich TikTok aufmache und ernsthaft über die Militarisierung der thailändischen Politik sprechen wollte? Nein – das würde nicht funktionieren. TikTok lädt dazu ein, queer und tünftig zu sein, und das passt auch hervorragend zu meiner Person.

Es gibt dieses Märchen von Hans Christian Andersen mit dem Titel: *Des Kaisers neue Kleider*. Das Märchen handelt von einem eitlen Monarchen und einer mittelmäßigen und unterwürfigen Palastbürokratie, die dem Kaiser nach dem Mund redet. Es endet mit der Szene, als bei der Parade des Kaisers ein Junge ganz unschuldig und befreiend ruft: „Der Kaiser ist nackt!“ Diesen Eindruck habe ich von der neuen Generation und den gegenwärtigen Demokratieprotesten, die jetzt auf die Monarchie abzielen. Die Studierenden sind vielleicht zu jung, um von der Propaganda geblendet zu sein und sie sind einfach entwaffnend ehrlich in einer Situation, in der es nur jemanden braucht, der/die wagt, die Wahrheit auszusprechen.

Ja, Sie haben mit dieser Beobachtung recht. Ich glaube, dass die Studierenden der Propaganda und dem Glorifizierungsprogramm entkommen konnten, obwohl die Regierung alles versucht, um ihnen das rein zu drücken – über das Curriculum in der Schule und über alle offiziellen Medien. Die Entstehung von sozialen Medien, auf denen man sich in anderer Weise ausdrücken kann, spielt hier eine Schlüsselrolle. Ich brauche

darüber eigentlich keine Worte zu verlieren – das ist ja bekannt. Es geht um die Diversifizierung der Informationsquellen, die – anders als früher – den Leuten ermöglicht, eine eigene Identität zu entwickeln. Heutzutage kann man eben auch einen Mr. Pavin auf Facebook anhören, der andere Ausdrucksweisen und eine andere Sprache benutzt, die die Studierenden verstehen.

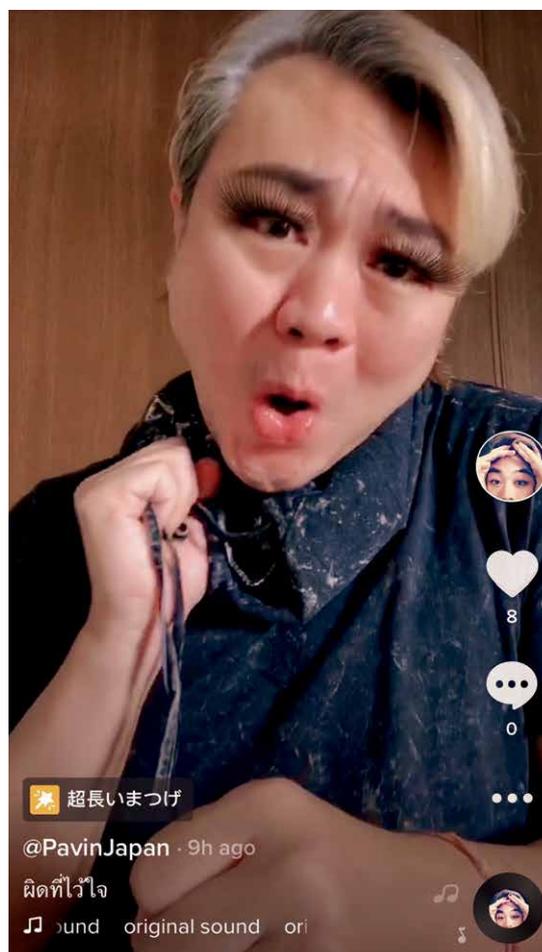
Mit anderen Worten: die Regierung verliert gerade das Spiel, weil sie mit den neuen Techniken nicht hinterherkommen. Ich habe sie sogar herausgefordert und gesagt: „Ihr braucht mich nicht zu verbieten. Gründet doch eine eigene konkurrierende Gruppe, und lasst uns sehen, wer mehr Erfolg hat“. Ich habe das so gesagt, weil ich mir sicher war, dass ich gewinnen werde. Es gibt tatsächlich eine konkurrierende, royalistische Facebookgruppe mit dem gleichen Namen *Royalist Marketplace*, aber sie ist immer unbedeutend geblieben.

Lassen Sie mich ein wenig den Schreibstil und die Kommunikationsstrategie des *Royalist Marketplace* illustrieren. Morgens schreibe ich gewöhnlich etwas Ernsthaftes, immer ungefähr eine Seite lang, als Teil einer Serie. In der Vergangenheit habe ich so bereits vier Serien veröffentlicht: Eine Serie über den Untergang der russischen absoluten Monarchie, eine weitere Serie, wie englische Königin Viktoria ihre Familie zugrunde gerichtet hat. Die dritte Serie ging über thailändische Politik und die Monarchie, – ich habe insgesamt etwa 30 Teile davon geschrieben. Die vierte Serie, an der ich gerade arbeite, heißt *taa sawang*<sup>8</sup> (ตาสว่าง Offene Augen / Aufklärung / Erleuchtung). Es geht hauptsächlich um mein Leben, wie ich *ta sawang* geworden bin.

Am Abend habe ich nun ein neues Kapitel einer anderen Art Serie geschrieben, die ich *likay luang* (ลิเกหลวง königliches Theater/Volkstheater aus dem Königshaus) nenne. *Likay* ist eine Art Volkstheater, bei dem alle Schauspieler\*innen so übertriebene, üppige Kostüme tragen, mit Gold und Diamanten, und das ganze wird von lauter, schriller Musik begleitet – so „chingchingchingching“. Daher hat der Ausdruck *likay* auch die Konnotation von übertrieben, von surreal, nicht aus dieser Welt. Meine Serie *likay luang* ist enorm populär. Ich nehme tatsächliche Begebenheiten des Königshauses auf, aber ich schreibe sie um in *likay*-Stil und habe schon etwa 50 Episoden davon veröffentlicht. Zum Beispiel eine Episode, wie der jetzige König Rama X seine frühere Ehefrau ins Gefängnis geworfen hat. In der Episode spiele ich dann die Ex-Ehefrau und mein Text lautet etwa so:

» Oh mein Gott, ich kann es nicht glauben! Ich liebe ihn doch so sehr – und er tut mir das an...? Er hat eine andere und das hat mich so wütend gemacht. Deshalb bin ich nach München geflogen. Und als ich die beiden dann zusammen gesehen habe, habe ich ihr eine Ohrfeige gegeben. Jetzt ist mein Ehemann super sauer geworden und hat mich ins Gefängnis geworfen...«

So geht das dann weiter; und ich benutze sogar die richtigen Namen der Personen. Dieser Tage mache ich weniger TikTok, weil das gerade etwas aus der Mode kommt. Das ist auch so eine Taktik: niemals an etwas festhalten, was bald obsolet sein wird. Aber gestern habe ich doch noch ein neues TikTok gemacht. Koi, die Konkubine des Königs, die in Ungnade gefallen war, wurde ja gerade aus dem Gefängnis entlassen und wird jetzt in München wieder rehabilitiert. Daher habe ich einen alten schnulzigen thailändischen Schlager hergenommen, in dem die Zeile „ich komme zurück“ vorkommt, um einen TikTok-Clip zu machen – passend zu meinem aktuellen *likay*-Kapitel „Koi – Rückkehr der Konkubine“. Wie immer trage ich auf TikTok 10-Zentimeter lange künstliche Wimpern, wenn ich singe „Ich komme zurück – oh, bitte, mein Liebhaber“... Ich investiere tatsächlich eine Menge Zeit in den *Royalist Marketplace*.



Screenshot aus dem TikTok „Ich komme zurück“ – gespielt von Prof. Pavin Chachavalpongpun (Foto: Pavin Chachavalpongpun)

Lassen Sie uns kurz auf die soziale Basis des *Royalist Marketplace* kommen. Sie sagten, dass es sich hauptsächlich um junge Leute handele, und in einem Zeitungsinterview erwähnen Sie, dass sie von überall her aus dem Land kommen, nicht nur aus städtischen Gebieten. Ich frage das, weil im Fall der neuen Studierendenbewegung die Kritik aufgekommen ist, es handele sich hauptsächlich um Kinder der oberen Mittelklasse, die mit einer bestimmten Pop-Kultur aufgewachsen sind – zum Beispiel mit Harry Potter und der japanischen Zeichentrick-Figur Hamtaro. Diese popkulturellen Elemente würden nun als Repertoire für die Proteste genutzt, aber Kinder ärmerer Schichten könnten damit wenig anfangen.

Das ist eine Fehlanalyse, würde ich sagen. Ich habe eine gute Übersicht, denn ich bin der einzige Administrator des *Royalist Marketplace*, so dass alles über mich läuft. Daher weiß ich sicher, dass die große Mehrheit junge Leute sind – Teenager und frühe Zwanziger. Zweitens weiß ich, dass sie von überall her aus dem Land kommen und nicht nur aus den Städten. Viele finden nämlich, dass es cool ist, Mitglied im *Royalist Marketplace* zu werden. Um diese Coolness zu dokumentieren, wollen sie Fotos von ihren Aktivitäten posten, die ich als Administrator dann freischalten muss. Und das mache ich auch in fast allen Fällen, selbst wenn die Leute nur irgendein dummes Zeug schicken, z.B. ein Selfie am Ufer des Maekhong. Ich bekomme solche Fotos von überall her, und ich schalte sie frei, weil ich den Leuten ein Gefühl geben will, dazu zu gehören.

Ich schalte sie aber nicht nur frei – ich schaue mir auch die Facebook-Profile der Leute an. Sehr häufig werde ich dann überrascht. Wenn ich z.B. einen wirklich intelligenten Beitrag bekomme, und dann auf das Profil gehe und entdecke, dass es jemand aus Nong Khai oder irgendeiner ländlichen Gegend ist. Wenn ich dann auf den anderen Fotos im Profil sehe, dass die Familie in sehr armen Verhältnissen lebt, bin ich sehr gerührt – und mir ist es wichtig, diese Leute zu ermutigen.

Auf der Grundlage meiner Beobachtungen kann ich also sagen, dass es junge Leute aus dem ganzen Land sind. Wobei ich auch die mittelalten und älteren Mitglieder nicht unterschlagen will – von denen gibt es auch einige.

Wenn wir aber auf die Forderungen der Studierenden schauen, dann fällt auf, dass es zu-

nächst drei Punkte waren, die hauptsächlich generelle politische Reformen betrafen: 1) die Auflösung des Parlaments und der Rücktritt der Regierung, 2) das Ende der Verfolgungen und Einschüchterungen und 3) eine Neufassung der Verfassung. Nun wurden die Forderungen reformuliert und zehn Punkte präsentiert, bei denen alleine die Monarchie im Zentrum steht. In politikwissenschaftlichen Kategorien müsste man sie als eher liberales Programm bezeichnen – ohne Forderungen nach sozialer Gleichheit oder Umverteilung – also ein Reformprogramm, das sich auch von der expliziten Klassen-Analyse der Rothemden entfernt, die ja deutlich von phrai (ไพร่, einfache Leute) und ammart (อำมาตย์, traditionelle Eliten) gesprochen haben.

Ich bin anderer Meinung! Zunächst, weil ich denke, dass einfach eine ganze Menge von Leuten wirklich eine Änderung der Monarchie wollen und wahrscheinlich auch mehr soziale Gleichheit. Aber lassen Sie es mich ganz direkt sagen: die Studierenden wollen diese Kampagne genau auf die Monarchie zuschneiden. Warum sollte man von ihnen verlangen, dass sie es nicht tun? Wenn sie die Monarchie bearbeiten wollen, lasst sie halt als erstes die Monarchie bearbeiten, und später soziale Ungleichheit und LGBT-Fragen.

Zweitens bin ich anderer Meinung, weil ich denke, die Monarchie anzugreifen, bedeutet, das Grundproblem der thailändischen Gesellschaft zu bearbeiten. Wenn man über soziale Ungleichheit spricht oder über die Marginalisierung von LGBT-Leuten, dann ist die Monarchie die Antwort. Wenn man nicht über die Monarchie spricht, behandelt man die anderen Probleme nur bruchstückhaft. Die Monarchie ist strukturell, sie anzugreifen bedeutet sich mit der Struktur selbst auseinander zu setzen.

Drittens denke ich, dass es nur oberflächlich so scheint, als seien die drei ursprünglichen Forderungen, die so wohlwollend aufgenommen wurden, nur regierungskritische Forderungen. Wenn man etwas tiefer in die drei Punkte hineingeht – es tut mir leid – dann geht es eben doch wieder um die Monarchie. Wenn man die Auflösung des Parlaments und der Regierung fordert – die Regierung ist eine Marionette der Monarchie! Wenn es um eine Änderung der Verfassung geht, dann geht es darum, die Monarchie der Verfassung unterzuordnen. Und schließlich, wenn man die Entführungen und politischen Morde untersuchen will, dann geht es auch dabei um die Monarchie.

Daher dachten die Studierenden: Warum gehen wir immer noch so indirekt vor? Können wir nicht viel direkter agieren, wenn die drei Punkte doch so gut aufgenommen wurden? Und sie sind zu dem Schluss gekommen: Hört her – die Zeit ist gekommen!

Nebenbei, die Studierenden haben mich nicht konsultiert. Sie haben mich nur informiert. Ich habe gute Verbindungen zu einigen der Studierenden und sie sagten mir: „Morgen schalten wir einen Gang hoch und nehmen uns 10 Punkte vor. Professor, Sie verstehen ja warum...“

Der *Royalist Marketplace* hat dabei aber doch eine Rolle gespielt, denn er kam ja vor den Studierendenprotesten. In mancher Hinsicht hat der *Royalist Marketplace* den Weg für die Jungen bereitet. Er hat eine Umgebung für Gleichgesinnte geschaffen, und das ist sehr wichtig, wenn man sich mit Tabu-Themen beschäftigt. Wenn man alleine daran arbeitet, bekommt man Angst. Wenn man aber in einen Raum hineinkommt, sich umschaute und sieht „Wow, hier gibt es eine Million Leute, die genau so denken“, dann entwickeln die Leute eine Immunität, wie ich es nenne. Sie schöpfen Mut, und deshalb treiben die Studierenden das Thema heute voran.

**Mut auf der Straße ist ein gutes Stichwort: Auf den ersten Demonstrationen am 19. Juli wurden Sie von einigen Teilnehmer\*innen zur Königin von Thailand ausgerufen. Sie hielten ein Foto von Ihnen und Ihrem Hündchen in einen goldenen Rahmen hoch und warfen sich davor auf den Boden. Erst dachte ich, dass das jetzt sicherlich eine gewaltförmige Antwort der Polizei oder des Militärs provozieren wird. Ich habe auch von Leuten aus dem Ausland kritische Stimmen gehört, die befürchteten, dass das die gesamte Bewegung in Gefahr bringen könnte. Einige Wochen später scheint die Entwicklung Ihrer Strategie aber recht zu geben...**

Vielleicht bin ich selbst eher radikal oder einfach schon sehr lange in diesem Geschäft, aber ich sage Ihnen: Wenn es um soziale Bewegungen geht, dann kann man nicht erwarten, es allen Recht zu machen. Wenn Leute aus dem Ausland fragen, ob die Studierenden nicht zu weit gegangen sind, indem sie dieses Bild hochgehalten haben, nehme ich das erst mal als eine andere Meinung. Es wäre zu stark, wenn ich sagen würde, dass es mich nicht juckt. Aber ehrlich: wenn Du nicht irgendetwas besseres vorschlägst, Schätzchen, dann bleib doch einfach zuhause und schau eine Runde *Absolutely Fabulous*.



*Demonstration in Chiangmai am 19. Juli 2020. Demonstrierende halten ein in Gold gerahmtes Foto von Pavin Chachavalpongpun hoch. Einige warfen sich später davor zu Boden – eine Unterwerfungsgeste des Hofprotokolls, die zunehmend kritisiert wird. (Foto entnommen dem Facebook-Account von Pavin Chachavalpongpun, mit Genehmigung des Account-Besitzers)*

Der nächste Punkt ist dieser Vorfall an der Thammasat Universität<sup>9</sup>. Ich wurde gebeten, bei dieser Versammlung eine Rede zu halten, aber mir war nicht bewusst, dass es so ein großes Ding wird. Deshalb habe ich mit meinem Handy nur eine fünfminütige Rede aufgenommen, in der ich eigentlich nichts groß gesagt habe. Ich habe nur um den heißen Brei geredet. Rückblickend war es sehr gut, denn ich wollte die Aufmerksamkeit nicht von den substanziellen Dingen ablenken, die die Studierenden zu sagen haben. Wir haben daher nicht über mich auf dem Foto gesprochen, und auch nicht über diesen Vorfall mit der *Königin von Thailand* – es war auch nicht meine Absicht. Aber dann ist es passiert, und sie haben das Bild von Prof. Somsak und mir an die Leinwand projiziert und fingen an „Lang lebe der König!“ zu rufen...

Und schließlich, dieses Foto auf der Demonstration im Juli war eine individuelle Entscheidung einiger Leute. Es kam nicht aus der Bewegung, das kann ich garantieren. Sicherlich dachten die, ich bin camp und eigne mich als Ikone. Aber noch wichtiger ist doch das Moment, dass die Leute dieses Niveau der Verehrung der Monarchie herunterholen wollten. Dazu haben sie genau die richtigen Stilmittel benutzt: Parodie und Sarkasmus.

Aber solche Diskussionen frustrieren mich auch manchmal. Es gab da so einen Vorfall, der beinahe zu einer gewaltförmigen Konfrontation zwischen Polizei und Protestlern geführt hätte. Das war, als einige Demonstrant\*innen blaue Farbe auf die Polizisten geworfen haben. Dieser Vorfall hat dann komplett die Sozialen Medien dominiert, mit Beiträgen wie „Oh mein Gott, wir müssen doch friedlich bleiben“, oder „Nein, werft doch nichts auf die Polizei – die machen doch nur ihren Job“, oder „Wer wird denn jetzt für die Reinigung der Uniformen aufkommen?“

Projektion von Somsak Jeamteerasakul und Pavin Chachavalpongpun bei einer Versammlung an der Thammasat Universität, 10. August 2020, entnommen aus Patpicha und Johnson (2020). (Foto: Screenshot des Facebook-Accounts von Pavin Chachavalpongpun, mit Genehmigung des Account-Besitzers)



Ich nenne das dumme Thainess, und alle scheinen diese dümmliche Thainess wie einen Mikro-Chip im Kopf zu haben. Wenn immer es zu einer solchen Situation kommt, springt der Chip an und sagt: „Oh nein!“ Ernsthaft: Man stelle sich mal die Französische Revolution vor und alle sagen: „Oh bitte nicht! Werft doch Marie Antoinette keine solchen Gemeinheiten an den Kopf – seid doch nicht so unhöflich zu ihr!“

Gleichzeitig ist mir klar, dass ich vorsichtig sein muss, denn ich will ja keine Gewalt anstacheln. Dieser Tage muss ich wirklich besonders vorsichtig sein, so dass es mir schwer fällt, überhaupt noch etwas zu sagen. Sogar Witze machen ist schwierig geworden. Das einzige, was ich also sagen kann ist: es ist im Moment schon ein bisschen dümmlich, so viel Thainess zu zeigen.

Lassen Sie uns über dieses transnationale Netzwerk am Beispiel der #MilkTeaAlliance sprechen. Den jetzigen Demokratiedemonstrationen ist Mitte April eine Kampagne auf Twitter vorausgegangen – ein sog. Meme-Krieg. Eine Gruppe junger Leute aus Thailand, Hong Kong und Taiwan hat damals mit Memes über Autoritarismus und die Monarchie diskutiert, und der zentrale Hashtag #MilkTeaAlliance hat globale Aufmerksamkeit und Milliarden von Klicks bekommen. Im Juni 2020 hat der thailändische Demokratieaktivist Netiwit Chotiphathaisal Kekse mit Milchteegeschmack vor der chinesischen Botschaft in Bangkok verteilt, am Jahrestag des Tiananmen-Massakers. Es waren selbstgemacht Kekse in der Form des Pekinger Tors des Himmlischen Friedens und in Form des Bangkokker Demokratiemonuments. Die #MilkTeaAlliance schien sich zu einer Art transnationalem Solidaritätsnetzwerk zu entwickeln. In jüngster Zeit ist es aber ruhig um den Hashtag geworden und auf den Straßen von Hong Kong gibt es keine Aktionen, die sich auf die Proteste

in Bangkok beziehen. Was meinen Sie, handelt es sich um ein substanzielles Netzwerk transnationaler Solidarität, oder war die #MilkTeaAlliance nur ein isoliertes Ereignis?

Die Frage ist ja, ob man wirklich Hashtags als Antwort auf alles annehmen will. Gerade jetzt sind andere, ebenso interessante Hashtags im Trend – nicht unbedingt #MilkTeaAlliance. Hashtags sind Indikatoren dafür, was an einem bestimmten Tag wichtig ist. Das heißt aber nicht, dass die Allianz verschwunden ist.

Ich glaube, dass die Partnerschaft noch existiert. Aber es ist halt in Hong Kong ziemlich ruhig geworden. Man kann solche Prozesse nicht forcieren. Aber in Taipei haben Thailänder\*innen, die in Taiwan leben, schon zwei größere Veranstaltungen organisiert. Ich habe ein wenig damit zu tun, weil die Studierenden mich um eine Grußbotschaft gebeten haben. Als ich die Veranstaltung verfolgt habe, ist mir aufgefallen, wie viele thailändische Studierende in Taiwan sind und dass sie gut mit der Studierendenvertretung in Taipei vernetzt sind. Als der Platz vor dem Rathaus in Taipei besetzt wurde, waren sogar Parlamentarier des taiwanesischen Parlaments mit dabei.

Eine letzte Frage: Wie können Menschen in Europa und Deutschland die Demokratiebewegung unterstützen?

Was Europa und Deutschland tun können, ist Thailand ins Bewusstsein zu holen und Aufmerksamkeit zu schenken. Westliche Regierungen müssen die Studierenden unterstützen, und zwar aus zwei Gründen: Erstens, um ein Zeichen zu setzen. Wenn man die Studierenden unterstützt, bekommen sie die Gewissheit vermittelt, dass ihre Anliegen legitim sind, dass die Monarchie unter die Verfassung gestellt werden muss.

Zweitens – und das ist genauso wichtig – werden die Studierenden durch internationale Unterstützung geschützt. Ich bin nicht sicher, ob es nicht doch eine Niederschlagung geben wird. Ich wiederhole das immer wieder als Warnung und als Vorbeugung. Die thailändische Regierung muss begreifen, dass sie nicht einfach auf Gewalt setzen kann. Was immer die thailändische Regierung tut, wird von wachsamen Augen beobachtet werden.

## Endnoten

- 1 Die Müllsammelorganisation oder Rubbish Collector Organisation (องค์กรเก็บขยะแผ่นดิน) ist eine rechtsgerichtete, royalistische Bürgerwehr auf Facebook. Ihre Strategie ist es, soziale Medien, insbesondere Facebook zu beobachten und Fälle von Majestätsbeleidigung der Polizei zu melden. Der Gründer Dr. Rienthong und andere Gruppenmitglieder organisieren darüber hinaus Schlägertrupps, die Dissident\*innen mit physischer Gewalt bedrohen und im Ausland verfolgen (Schaffar, 2016).
- 2 Im Juni 1946 wurde der junge König Ananda Mahidol erschossen in seinem Bett im Palast in Bangkok aufgefunden. Die rätselhaften Umstände seines Todes wurden nie völlig aufgeklärt und sind bis heute Ausgangspunkt für weitreichende Spekulationen.
- 3 Die Affaire um den Blauen Diamant führte zu einem ersten diplomatischen Konflikt zwischen Thailand und Saudi Arabien, der bis heute nicht gelöst ist. 1989 hatte ein thailändischer Angestellter aus dem saudischen Königshaus eine große Menge an Schmuck, inklusive eines hochkarätigen blauen Diamanten gestohlen. Obwohl er gefasst wurde, blieben große Teile der Beute in Thailand verschwunden und mehrere Sonderermittler, die von Saudi Arabien nach Thailand entsandt wurden, kamen unter mysteriösen Umständen zu Tode.
- 4 Das bezieht sich auf Fufu, den Pudel von König Vajiralongkorn. Die Tatsache, dass dem Haustier der militärische Titel eines Air Chief Marshal (พลอากาศเอก) verliehen wurde, wurde selbst in seriösen Zeitungen mit Kopfschütteln kommentiert.
- 5 Die Verleihung des Titels und Rangs einer königlichen Konkubine an Sineenat Wongvajirapakdi, die in Thailand auch unter dem Namen Koi bekannt ist, die Umstände, unter denen sie wenig später in Ungnade fiel und ihre jüngste Rehabilitierung haben weltweite Aufmerksamkeit erfahren und ungläubiger Verwunderung hervorgerufen.
- 6 Einige Beispiele dieser Kampagne sind auf Youtube zusammengestellt und veröffentlicht: <https://www.youtube.com/watch?v=utERTzrLD2Y&feature=youtu.be>
- 7 *Camp* bedeutet im Englischen so viel wie „kitschig“ oder „affektiert“, wird aber in Bezug auf Kunst und vor allem Popkultur als ästhetische Kategorie verwendet und in diesem Sinn auch im Deutschen gebraucht. Pavin bezieht sich durch die Verwendung implizit auf den Essay von Susan Sontag (1964) *Notes On „Camp“*, in dem sie eine Verbindung zwischen *camp* und Homosexualität zieht.
- 8 Der Ausdruck *ta sawang* verbreitete sich im Kreis der Rothemden besonders im Zusammenhang mit den Demokratieprotesten von 2010. Er bezeichnet eine politische Bewusstwerdung oder politische Subjektivierung – konkret den Prozess, aus der royalistisch-konservativen Propaganda hinter sich zu lassen.

## Bibliographie

- » Patpicha Tanakasempipat und Johnson, Kay (2020): *‘Illegal thoughts’: how some exiled critics of Thai king are fuelling a revolt*. Reuters, September 10, 2020. <https://www.reuters.com/article/us-thailand-protests-exiles/illegal-thoughts-how-some-exiled-critics-of-thai-king-are-fuelling-a-revolt-idUSKBN2603HS>
- » Pavin Chachavalpongpun (2020): *The Royalists Marketplace: the supply and demand for dissent in Thailand*. New Mandala, May 4, 2020. <https://www.newmandala.org/the-royalists-marketplace-the-supply-and-demand-for-dissent-in-thailand/>
- » Schaffar, Wolfram (2016): *New Social Media and Politics in Thailand: The Emergence of Fascist Vigilante Groups on Facebook*, *Austrian Journal of South-East Asian Studies* (ASEAS), 9(2), 215–234.

*Prof. Pavin Chachavalpongpun während des Interviews Ende August 2020 (Foto: Wolfram Schaffar)*



## Über den Autor

Wolfram Schaffar vertritt gerade eine Professur in Japanologie am Asien-Orient-Institut der Universität Tübingen. Zuvor war er als Professor für Politikwissenschaft und Entwicklungsforschung an der Universität Wien und als Research Fellow am International Institute for Asian Studies (IIAS) in Leiden, Niederlande beschäftigt, wo er u. a. zu Sozialen Medien, Autoritarismus und sozialen Bewegungen arbeitete. Er ist Mitglied im Kuratorium der Stiftung Asienhaus und engagierte sich dort mit weiteren Wissenschaftler\*innen, Journalist\*innen und Aktivist\*innen in der Thailand-AG.

## Die Stiftung Asienhaus

Die Stiftung Asienhaus folgt dem Leitbild »Menschen verbinden, Einsichten fördern, Zukunft gestalten« und trägt dazu bei, Brücken zwischen Zivilgesellschaften in Asien und Europa zu bauen. Sie setzt sich ein für die Verwirklichung der Menschenrechte, für die Stärkung gesellschaftlicher und politischer Teilhabe, sowie für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Umwelt.

### Impressum

#### V. i. S. d. P.:

Monika Schlicher  
Stiftung Asienhaus  
Hohenzollernring 52  
50672 Köln (Germany)  
Tel.: +49-221-716121-11  
asienhaus@asienhaus.de  
www.asienhaus.de

#### Gesamtausstattung:

Zaadstra Design  
(www.zaadstra.design)

Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht.

### Gefördert von Engagement Global im Auftrag von:



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

**Brot  
für die Welt**

mit Mitteln des  
Kirchlichen  
Entwicklungsdienstes

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stiftung Asienhaus verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.



Stiftung  
**Asienhaus**